

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die eins. Beilage oder deren Raum in Bez. 20, außerh. 25 f., Kehl. 3. 80 f. mit Anz. Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zusätzl. Offerte u. Anzeigen 20 f. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmehaltens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtshof für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post ins Orts- und Oberamtsverzeih, sowie im sonst. im Beck. 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Teile einer Nummer 10 f.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Preisprophet Nr. 4.

61a-Raum Nr. 24 C. Meißner'sche Buchdruckerei

Nr. 61.

Dienstag, den 15. März 1927.

85. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 14. März. Landwirtschaft und Gewerbetreibende der Deutschen Volkspartei hielten am Samstag hier unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Bides eine Tagung ab. Reichstagsabgeordneter Kallermeyer (Bayern) sprach über die heutige Wirtschaftslage. In der Aussprache, die dem Vortrag folgte, wurde die Gründung einer besonderen Mittelstandspartei entschieden abgelehnt und ein Landesauschuss für Handwerk und Gewerbe innerhalb der Deutschen Volkspartei gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Glasfiebermeister Mayer-Ehlingen gewählt.

Gründung einer württ. Landesgruppe der Völkervereinigung.

Stuttgart, 13. März. Zur Gründung einer württ. Landesgruppe der Deutschen Liga für Völkervereinigung hatten Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber und Landtagsdirektor Dr. Ehemann am Samstagabend in den Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer eingeladen. Der geschäftsführende Vorsitzende der Völkervereinigung, Regierungsrat Dr. Janghann-Berlin sprach vor dem kleinen Kreis von Politikern, Wissenschaftlern und Wirtschaftlern über die Idee des Völkervereinigung und über die Bedeutung der öffentlichen Meinung für die Arbeit des Völkervereinigung. Der Völkervereinigung als historisch gewordenes Zentrum und die öffentliche Meinung seien die beiden Komponenten des Völkervereinigung und eine unerschütterliche Stütze des Völkervereinigung sei die teilweise Verhinderung des primitiven Egoismus der Staaten; denn bei manchen Schritten, die ein Staat bisher aus seinem Rechtgefühl heraus ohne Hemmung und Bedenken tat, sei er heute vorzichtiger und achte Rücksicht auf die Öffentlichkeit des Völkervereinigung und damit sehr langsam und allmählich das Rechtsprinzip gegen das Machtprinzip durch. Im gleichen Maße, als das Rechtsprinzip durch das Machtprinzip ersetzt wird, werde Deutschland, das unter dem alten Machtgedanken als Unterworfener im Weltkrieg naturgemäß am schwersten leidet, Erleichterung empfinden. Diese Erleichterung zu fördern, sei die Aufgabe der Deutschen Liga für Völkervereinigung; ursprünglich von Herzberger und Leben gerufen, sei die Bewegung in der Inflationenzeit fast zurückgegangen. Erst in der letzten Zeit sei sie erneut stark in Fluss gekommen. Der Weltverband der Völkervereinigung, dem die Liga angehöre, bilde bereits ein Organ, das im Völkervereinigung bedeutendes Ansehen genieße und wiederholt positive Erfolge in der Kinderarbeitspolitik und ähnlichen Fragen erzielt habe. Bei dem Gründungsakt wurden zum Vorsitzenden Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber, zum stellv. Vorsitzenden Landtagsdirektor Dr. Ehemann gewählt. Dem gleichzeitig gewählten Ausschuss gehören Persönlichkeiten aller Parteien von der Sozialdemokratie bis zu den Nationalisten an.

Die Demokraten gegen den Finanzausgleich.

Wie der demokratische Zeitungsdienst" erzählt, wird die demokratische Reichstagsfraktion den provisorischen Finanzausgleich so, wie er von den Regierungsparteien formuliert worden ist, ablehnen. Der demokratische Abgeordnete Fischer wird am Montag im Steuerantrag den Standpunkt seiner Fraktion eingehend begründen. Dem Berliner Tageblatt zufolge bestreite die demokratische Reichstagsfraktion in ihrer gestrigen Sitzung einmütig auf dem Standpunkt, daß der Kompromißvorschlag der Regierungsparteien für die Demokraten nicht nur nicht annehmbar ist, sondern auf das Entschiedenste bekämpft werden muß. Das gelte insbesondere für die Bevorzugung der süddeutschen Staaten auf dem Gebiete der Verteilung der 450 Millionen Mark nach dem Umsatzverhältnis. Hierin erkläre die demokratische Reichstagsfraktion eine besondere Besorgnis Bayerns, die aus Gründen der Sparlichkeit nicht nachzugeben ist.

Genf vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Berlin, 14. März. Stresemann wird am Mittwoch im Auswärtigen Ausschuss über Genf Bericht erstatten. Die außenpolitische Aussprache im Reichstagsplenum findet voraussichtlich erst nächste Woche statt. Dem Montag Morgen" wird bezüglich aus Saarbrücken gemeldet, daß das Kompromiß über das Saargebiet dort schwere Enttäuschung hervorgerufen hätte. Einen praktischen Fortschritt läge man lediglich in der Verminderung der Truppenzahl auf 800 Mann, wovon man sich eine gewisse Verringerung des in der Saar herrschenden Wohnungsnots verspreche. Besonders bedauere man, daß es nicht gelungen sei, dem Wahnsinnigen Engländer beizugeben. In der Tat enthält der Bericht offiziell nichts über die Zusammenfassung des Saargebietes. Man befürchte, daß das französische Militär nach erfolgter Regalierung seiner Anwesenheit im Saargebiet einen Teil seiner bisherigen Jurisdiktion aufgeben wird.

Ausland.

Eine Völkervereinigung zum Saarlandkompromiß.

Genf, 14. März. Zu dem Kompromiß in der Saarfrage schreibt das den heiligen Völkervereinigung nachsichende Journal de Geneve: "Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Bestimmungen der Saar feinerlei Notwendigkeit des Schutzes aufweisen und daß die höchstens 800 Mann nichts zu tun haben werden. Aber ihre Anwesenheit im Saargebiet ist immerhin erheblich besser, als die ewigen beständigen Kolonisten, die eine mehr der Rechtslage entsprechende Lösung im Gefolge hätte." Weiterhin habe die gestrige Sitzung des Völkervereinigung gezeigt, daß es nicht immer wahr ist, daß ein Kompromiß in öffentlicher Sitzung schwerer zu erzielen ist als in geheimer. Im Gegenteil" sagt das Blatt, wenn Stresemann im voraus die Konzeptionen, die er im Laufe der Sitzung gemacht hat, angenommen hätte, so wäre er in seinem Lande von der nationalen öffentlichen Presse beschimpft worden. Es bedürfte des Schaulustigen eines Widerstands, um seine Fügung und seinen relativen Erfolg zu erklären. Das ist die bunte man umgekehrt auch von Herrn Briand sagen."

Befriedigung in Paris.

Paris, 14. März. Die Zufriedenheit der Pariser Presse über die Einigung in der Saarfrage äußert sich nachträglich

noch in einer Reihe interessanter Kommentare. Der "Quotidien" steht in der Einigung vor allen Dingen den Sieg der Vernunft über die nationalistische Tendenz auf beiden Seiten des Rheins. Wenn man abfolgt nach Siegern und Besiegten suchen wolle, so könne man nur sagen, besiegte sei der deutsche Nationalismus, der in letzter Minute die Einigung zu verhindern suchte und gesetzt habe der Geist des Friedens, der Geist von Locarno. Auch die Reichspresse hat den Eindruck, daß Stresemanns Position durch die Einigung in der Saarfrage wesentlich gewonnen hat. Sie glaubt, daß Stresemann dafür schon heute Jugenderlöse in der Frage der Rheinlandräumung eingeholt habe. Der nationalistische "Avenir" ist davon überzeugt, daß Stresemann im Juni ohne Zweifel die Rheinlandräumung erhalten werde und sucht dem heute schon zu begegnen mit der Ankündigung, daß der nächste deutsche Antrag die Revision des polnischen Korridors sein werde. Das Blatt sieht wieder die Schlussfolgerung, daß sich Briand von Stresemann habe bereinigen lassen. Auch Bertinax im "Echo de Paris" ist der Ansicht, daß Stresemann durch sein Nachgeben in Genf für die Zukunft Jugenderlöse erhalten müsse.

Weder Sieg noch Niederlage.

London, 14. März. Sir Austen Chamberlain, der gestern Abend auf dem Victoria-Bahnhof in London eintraf, erklärte gegenüber einem Reuters-Berichterstatter, der mit ihm gereist war: "Niemand kann behaupten, daß der Völkervereinigung fortgeschritten, langsamer als er sollte, aber er gewinnt an Kraft. Während dieser Ratifizierung gab es kein Zusammenkommen von Gruppen, keine privaten internationalen Konferenzen, und in der letzten Sitzung des Rates beschäftigten wir uns mit dem höchsten Problem, der Saarfrage. Vor ein oder zwei Jahren würde dies ein anderes Ende gehabt haben. Aber das Abkommen über das Saargebiet gibt Europa Beweis genug von dem Fortschritt des Völkervereinigung. Bei dieser Gelegenheit gab es weder Sieg noch Niederlage, sondern es war eine Entscheidung mit der Zustimmung beider Parteien."

Londoner Stimmen.

London, 14. März. Der Ausgang der Genfer Ratifizierung wird in der englischen Öffentlichkeit lebhaft begrüßt. Man erkennt an, daß Deutschland einen großen Teil seiner berechtigten Wünsche geäußert habe, um ein freundschaftliches Kompromiß mit Frankreich zu ermöglichen. Der Genfer Berichterstatter der "Times" schreibt: "Diesmal war es Herr Stresemann, der am meisten nachgeben mußte. Er hat sich aber als ein vollendeter Exponent der Methoden und Ideen des Völkervereinigung gezeigt. Er führt den Völkervereinigung mit Humor, Klugheit und Takt. Sowohl in der Saarfrage, wie in der oberösterreichischen Schulfrage hat er mit gutem Willen nachgegeben, obwohl die rein juristischen Argumente auf seiner Seite waren. Die Wirkung seiner Haltung auf die französischen Geister ist sehr groß. Stresemann hat sich dadurch eine starke Position geschaffen, um die Rheinlandräumung von den Alliierten fordern zu können, sobald die deutsche Entlassung endgültig abgewickelt ist. (Das soll denn doch allem noch abgerufen werden?) Schriftl.) Es besteht Grund zur Annahme, daß der deutsche Außenminister die Hoffnung hegt, über das Datum der Räumung noch vor dem Juni zu einer Einigung zu gelangen, so daß die nächste Ratifizierung in Berlin ohne Durchbruch der Zwischenfälle abgehandelt werden kann." Der Daily Telegraph meint, daß in der nächsten Ratifizierung die Räumung der Rheinlande den Hauptpunkt der Tagesordnung bilden werde. Die liberale Westminster Gazette" schreibt: "Das Genfer Kompromiß über das Saargebiet bedeutet einen weiteren Fortschritt auf dem Wege der Befestigung der deutschen Not und wird von denjenigen europäischen Ländern, die mit der französischen Politik an der Saar niemals einverstanden waren, lebhaft begrüßt." Im "Observer" schreibt Garvin, der Revuegeist in Deutschland werde in dem Maße verschwinden, wie England mit Frankreich weiterhin im Geiste Chamberlains und Briands arbeite und von Deutschland auch weiterhin Unterstützung findet, wie sie Dr. Stresemann gewährt. Frankreich und England seien bereit zu einer Politik der Annäherung. Der Genfer Berichterstatter der Daily News" schreibt: "Für jemanden, der unter die Oberfläche blickt, war die Sitzung des Völkervereinigung am Samstag in manchen Beziehungen die wichtigste in der ganzen Geschichte des Völkervereinigung. Der Geist, in dem die Debatte über die Saarfrage geführt wurde, und der Charakter des erreichten Kompromisses stellen eine überzeugende Antwort an die Befürchtungen dar, die prophezeit hatten, daß Deutschlands einzige Beschäftigung in Genf sein werde, Obstruktion zu treiben. Die ganze Ratifizierung hat gezeigt, daß der deutsche Minister des Auswärtigen eines der persönlich wertvollsten Mitglieder des Völkervereinigung ist." In einem Leitartikel bezeichnet "Daily News" das Saarkompromiß als befriedigend und sagt: "Der Versuch, den Bezirk zu französisieren, ist völlig mißglückt. Endlich, wenn auch widerwillig, haben die französischen Staatsmänner sich im Unterbewußtsein geschickt. Die vollkommen überläufige Besatzungsmacht von 3000 französischen Soldaten wird in drei Monaten zurückgezogen werden und an ihre Stelle wird eine - unseres Erachtens ebenso unnütze - Truppe von 800 Belgiern, Franzosen und Engländern treten. Auch diese müssen bestimmt zurückgezogen werden, wenn das Rheinland völlig geräumt ist. Die Umstände werden die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland lange vor der Volksabstimmung von 1935 erzwingen und je eher dies erfolgt, um so besser." "Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: "Vom europäischen Standpunkt aus ist es von größter Wichtigkeit, daß die Hände eines Mannes wie Dr. Stresemann gefast werden. Ebenso wie in Frankreich Briand, tritt Stresemann für die vernünftige Politik des Zusammenarbeitens und des guten Eurozentrismus ein. Einigung mit dem Völkervereinigung ein. Zweifellos ist der größere Teil des deutschen Volkes für seine Politik. Aber diese Politik erscheint den Nationalisten noch immer, gelinde ausgedrückt, verdächtig. Jedes Jugendmännchen, das Dr. Stresemann für sein Land durch Vernunft gewinnt, ist ein Argument zugunsten der Vernunft. Wenn die Franzosen sich bereit finden, in der Rheinlandfrage nicht auf ihrem Standpunkt zu bestehen, und durch eine solche Geste die Befestigung des Saargebietes herbeiführen, dann würde dies ihre eigene Sicherheit

erheblich vergrößern." (Hier darf nicht übersehen werden, daß diese Auslassungen nur die Meinung der Presse, nicht aber jene der Regierung widerspiegeln. Schriftl.)

Die Einladung zur Dreimächtekonferenz.

Washington, 12. März. Die amtliche Einladung an Japan und England zur Teilnahme an einer Dreimächtekonferenz zur Einschränkung der Flottenrüstung sind nunmehr ergangen.

Pläne zu einem „Neberzeppelin“.

Washington, 12. März. Dem Marineministerium sind Pläne für einen „Neberzeppelin“ eingereicht worden von Ausmaßen, wie sie bisher in der Geschichte der lenkbaren Luftschiffe noch nicht dagewesen sind. Das neue Schiff hat 780 Fuß Länge, kann sechs Millionen Kubikmeter Gas aufnehmen und 200 Soldaten an Bord nehmen.

Uebergang chinesischer Flottenanteile zur Kantonegierung.

"Times" meldet aus Schanghai: Der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte in den Gewässern von Schanghai, Admiral Yang, hat in einem Rundschreiben bekannt gegeben, daß er sich der Sache der Kantonesen anschließen werde. Alle Offiziere händen hinter ihn. Sämtliche Marinearchive wurden aus dem Admiralitätsgebäude an Bord des Flaggschiffes „Daitshon“ geschafft. Die Flotte des Kuomintang wurde gebildet. Die Flotte befindet sich gegenwärtig bei Hsiping und besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten. Die Schiffe sind sämtlich alt und infolge Geldmangels seit Jahren nicht ausgebaut. Es heißt, daß der Admiral selbst nicht sehr auf einen Kampf bedacht ist. Nach einer Daily Express-Meldung beträgt die Zahl der zu den Kantonesen übergegangenen Schiffe zweiundzwanzig.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 14. März. Nach Mitteilung der Reichsbahn-Direktion treten vom Freitag, den 1. April, u. a. folgende Fahrplanänderungen ein: Der Personenzug 94 Wildbad ab 6.16 abends, Hirsberg an 7.25 abends, verkehrt an Sonn- und Feiertagen bereits ab 1. April statt ab 1. Mai. - Eben eingestellt werden, täglich verkehrend Personenzug 96, Wildbad ab 8.44 abends, Hirsberg an 9.33 abends, Personenzug 97, Hirsberg ab 9.10 Uhr abends, Wildbad an 10.06 abends.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß von Hochstörungen der nördlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Wirkensfeld, 14. März. Gestern Samstag wurde die Generalversammlung des Turnvereins abgehalten. Dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre infolge Klärung der Verwaltung und Erstellung eines eigenen Turnhauses von der Verwaltung viele Arbeit geleistet werden mußte. Ferner gab er den Mitgliederstand bekannt. Zwei sind durch Tod ausgeschieden, ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Der Kassen- und Turnvorsichtsbericht war befriedigend. Die Remuneration ergaben folgendes Bild der Verwaltung: 1. Vorstand Ernst Bollmer, Kassierant, 2. Vorstand Emil Hald, Kassier Felix Stummpp, 1. Schriftwart Erwin Heim, 2. Schriftwart Albert Bester, 1. Turnwart August Weik, 2. Turnwart Robert Förstler, Jugendwart Otto Deißeläger, Jugendwart Karl Grant, Sportwart Oskar Kothel, Spielwart Rudolf Deißeläger, Vereinsdiener Erwin Müller, Weisner Felix, Wilhelm Bollmer, Wilhelm Damberger, Fritz Went und Karl Förstler. Als Vereinslokal wurde mit überwindender Mehrheit das feierliche, Hotel zum Schwarzwaldbrunn" gewählt. Nachdem der Vorstand seinen Dank für die treue Mitarbeit ausgesprochen hatte, erscholl zum Schluß der Versammlung das Turnerlied "Turner, auf zum Streite". Möge sich die zum Teil neue Verwaltung ihrer Aufgabe bewußt sein und der Turnverein gute Fortschritte erzielen. Gut Heil! R.

(Höfen a. G., 14. März. Schwarzwaldquartett) war ein voller Erfolg. Insbesondere war auch Vorsänger stark vertreten. Das Geboten wurde, verdient alles Lob. Als Solisten traten sich hervor: Herr C. Hoffmann, der sich sowohl als Begleiter wie als Solist als ein Meister am Flügel zeigte. In der Frühlingssonate für Violine und Klavier von Beethoven erwies sich Herr C. Roth als talentvoller Violinist. Unser junger, krebamer einheimischer Cellist Billy Adersmann ergänzte die beiden im Klaviertrio G-Dur von Haydn gar trefflich. Die C-Roll-Polonaise von Chopin wurde von H. Hoffmann mit Schwung vorgetragen. Ueberaus angenehm berührte es die Konzertbesucher, auch einmal im "Lohen"-Saal hören zu dürfen, wie ein guter Konzertflügel klingt. Wann, und wann -? Auch als Gesangsflügel erntete Herr Hoffmann reichen Beifall. Begleitet von Herrn Fr. Kraft, Neuenbürg sang er uns den Archibald Douglas von Löwe und noch zwei Lieder von Hugo Wolf. Sehr gespannt waren wir auf das Doppelquartett "Lura" 1900, Hirsberg. Es hat uns in unseren Erwartungen nicht enttäuscht. Das Quartett sang unter Herrn G. Blayers Leitung eine Anzahl erste und bessere Lieder. Es ist ausgestattet mit einem vorzüglichen Stimmmaterial, dessen 2. Bass in der Gegend des tiefen e herumrumpeln können. Die Stimmen sind geschult fürs kleine pp und vermögen aber auch eine Kraft zu entfalten, die man einem solchen keinen Vokalkörper nicht zutrauen sollte. Stürmischer Beifall veranlaßte das Quartett zu verschiedenen Dreiergruppen, von denen das alte, aber immer schöne "Süßes rimm" besonders erwähnt sei. Auch unser liebes "Schwarzwaldquartett" verdient für seine Leistungen alles Lob. Sein Dirigent, Herr Fr. Kraft, Neuenbürg, hat das Gelingen Sängern in guter Schule. Es hat seit seinem letzten geselligen Auftreten unverkennbare Fortschritte gemacht. Es ist lobenswert, daß die Veranstalter des gestrigen Konzerts in einigen Nummern auch des vor 100 Jahren verstorbenen großen Meisters Beethoven gedachten. Allen Mitwirkenden herzlicher Dank! Möge dieses Wohlthatigenkonzert viel für den guten Zweck, für welchen es veranstaltet war, abwerfen.



Waldbad, 11. März. Das würt. Finanzministerium läßt zur Zeit in der näheren und weiteren Umgebung Waldbäder Schürfungen und Bohrungen in größerer Zahl unter Leitung des Landesgeologen Dr. Regelmann vornehmen. Diese Bohrungen sollen über die geologischen Verhältnisse des Thermalquellengebietes Aufschluß bringen und erregen das größte Interesse bei den dort zum Frühjahrskurort weilenden Gästen. — Die verschiedenen Heime haben bereits sämtliche wieder den Betrieb aufgenommen, auch das Hauptbadegebäude ist geöffnet, während in den übrigen Bädern noch Umbauten vorgenommen werden. Die Waldbäder Hotels haben als Neuerung äußerst maßige Bodeneindrehen für die Vorsaison eingeführt. Auch sonst sind die Pensionen gegenüber der Hauptsaison sehr ermäßigt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. März. (Jubiläum als Turnwart.) Der in weitesten Turn- und Sportkreisen bekannte Kreisoberturnwart Karl Rupp kann in diesen Tagen auf eine ununterbrochene 35jährige Tätigkeit als Turnwart im Turnverein Cannstatt zurückblicken. Schon im Alter von 21 Jahren wurde ihm die zweite Turnwartstelle übertragen und drei Jahre später, im Jahre 1896 wurde er zum ersten Turnwart des T.V. C. ernannt. Dieses ausdauernde Amt bekleidete er bis 1927. Die Wahl zum Kreisoberturnwart brachte es mit sich, daß er den ersten Turnwartposten im T.V. C. niederlegte, behielt aber trotzdem die Leitung als Frauenturnwart bei, außerdem übernahm er den Vorsitz im technischen Ausschuss des Vereins. Als Vereinisturnwart unterzog er sich als erster der staatlichen Turnlehrerprüfung, die er glänzend bestand. Neben den vorzüglichen Eigenschaften als Leiter, Sinner der Turnkunst und Organisator, hat sich Rupp auch persönlich weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus einen Namen als guter Turner gemacht. Viele erste Siege hat er an die Fahne seines Vereins geholt und von vier deutschen Turnfesten konnte er als Sieger heimkehren.

Stuttgart, 11. März. (Ein Lebensmüder.) Am Freitag nachmittag suchte sich ein etwa 30 Jahre alter Mann in dem Brunnen auf dem Wilhelmplatz zu ertränken. Dreimal ging er unter, kam aber immer wieder hoch und wurde schließlich von einem dazukommenden Mann herausgezogen. Damit waren ihm die Selbstmordgedanken vergangen.

Stuttgart, 11. März. (Ehrendoktor.) Dem Fabrikanten Ing. Otto Did in Ultingen wurde von der Technischen Hochschule die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste auf dem Gebiet der Feinherstellung sowie der geschäftlichen und technisch-wissenschaftlichen Durchforschung dieses Sondergebietes.

Ludwigsburg, 12. März. (Gingemeindung Juffenhausens nach Stuttgart?) Die Ludwigsburger Zeitung weist darauf hin, daß mit der Regelung der Gammstatter Grenzverläufe von den Beteiligten, nämlich Juffenhausen und Stuttgart, die andere Frage der Eingemeindung von Juffenhausen nach Stuttgart diskutiert wird und daß die Verhandlungen hierüber schon ziemlich weit gediehen sind. Das Blatt weist auf die ersten Folgen hin, die für den Oberamtsbezirk Ludwigsburg durch die Eingemeindung Juffenhausens entstehen würden. Mit der Eingemeindung nach Stuttgart wäre naturgemäß die Stadt Juffenhausen für immer dem Bezirk Ludwigsburg verloren, der Oberamtsbezirk in seiner Leistungsfähigkeit herabgedrückt, und außerdem wäre der oben angeführte Gedanke einer Vereinigung von Juffenhausen mit dem Feuerbezirk nach Ludwigsburg von vornherein erledigt. Es steht also für den Bezirk Ludwigsburg ein weitgehendes und gewissermaßen ein Lebensinteresse in dieser Eingemeindungsfrage Juffenhausens nach Stuttgart an. Sicher ist drum auch in dieser Frage noch eine Stellungnahme der Amtskorporation Ludwigsburg zu erwarten, und es werden nun auch von da aus noch Verhandlungen mit Stuttgart gepflogen werden müssen.

Lauffen a. N., 11. März. (Aufhebung des Wohnungsamts.) Auf eine Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins hin betr. Aufhebung des Wohnungsamts und damit der Wohnungswangswirtschaft beschloß der Gemeinderat mit 10 gegen 4 Stimmen die Aufhebung.

Ulm, 11. März. (Amtsjubiläum.) Der Landtagsabgeordnete u. Schultheiß Rath-Ullmann war gestern anlässlich seines 35jährigen Amtsjubiläums der Gegenstand besonderer Ehrung. Gemeinderat Meiert teilte dabei mit, daß Schultheiß Rath einstimmig zum Ehrenbürger von Ulm ernannt worden ist und daß ein Gemälde des Jubilars im Rathhaus aufgestellt werde. Ferner hat der Gemeinderat 1000 Mark für eine Schultheiß-Rath-Stiftung zu wohltätigen Zwecken als Grundstock zur Verfügung gestellt. Die Riegelstraße wird künftig den Namen des Jubilars tragen. Schultheiß Rath dankte lebhaft für diese Auszeichnungen. Oberamtmann Gös überbrachte die Glückwünsche und die Anerkennung des Ministers des Innern, sowie der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperkassenverwaltung. Weiter sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Hauser-Ullingen, Plarrer Furch, Rektor Seiminger und Bezirksnotar Reichle. Abends fand dann im „Eden“ eine gemütliche Unterhaltung statt, bei der die Verdienste des Jubilars in zahlreichen weiteren Ansprachen gewürdigt wurden. Glückwunschkarten waren Schultheiß Rath

u. a. von der Herzogin Charlotte zu Württemberg und Staatspräsident Basile zugegangen.

Urdorf, 11. März. (Lebendig verbrannt.) In der Nacht auf Sonntag drang aus dem Dach des Hauses des 85jährigen ehemaligen Farrenhalters Schülle Rauch. Bergend suchte sich die Feuerwehre den Eintritt in das Zimmer des Mannes zu erzwingen. Immer wieder trieb sie die Leute zurück. Nachdem das Feuer erlosch war, fand man den Greis mit entsetzlichen Brandwunden. Der starke Rauch hatte ihn vollends erstickt. Der Brand entstand wahrscheinlich durch Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung an der Stelle, wo sie in das Zimmer eingeführt ist. Der dadurch entstandene Brand griff rasch auf das ganze Zimmer und das Bett Schalles über. Sein hohes Alter verhinderte ihn an der Flucht.

Hausen, 11. März. (Ein Substanz.) In der Nacht auf Sonntag wurde von einem Dahend junger Burtsche, die scheint die Kugelkugel noch nicht hinter sich haben, der Fahrweg an mehreren Stellen mit Kugelholz gesperrt. Verschiedene Personen sind darüber gestürzt. Es war gut, daß diese Unfälle sofort der Polizei gemeldet wurde und die Hindernisse weggeschafft werden konnten. Wäre ein Auto oder ein Fußwagent diese Straße gefahren, hätte ein unübersehbares Unglück geschehen können. Die Polizei konnte die Täter feststellen, die ihrer Strafe entgehen werden.

Teitnang, 11. März. (An Blutvergiftung gestorben.) Infolge Blutvergiftung, die er sich vor wenigen Tagen an der Hand zugezogen hatte, starb am Sonntag nach kurzem Krankenlager der in weiten Kreisen bekannte Inspektor Johann Sauter. Der Verstorbenen war seit 15 Jahren Leiter der Erziehungsanstalt St. Gebhardshaus in Heigenberg, W. Teitnang.

Baden.

Pforzheim, 11. März. Die Ortsgruppe Pforzheim des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat in ihrer Mitgliederversammlung u. a. auch zum Arbeitszeitgesetz Stellung genommen und folgende Entschlüsse gefaßt: Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Ortsgruppe Pforzheim, hat zu dem Arbeitszeitgesetz und besonders zu dem von der Regierung vorgeschlagenen Entwurf eingehend Stellung genommen. Die Vorlage der Regierung ist völlig ungenügend und bringt keine Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand. Die Mitglieder des Gewerkschaftsrings verlangen daher, daß der von den Spitzenorganisationen eingereichte Entwurf vollständig zur Annahme gelangt, da nur bei einer klaren Abfassung des Gesetzes Ueberschneidungen vermieden werden. Die Arbeitnehmerschaft protestiert dagegen, daß ihre wirtschaftliche Notlage dazu benutzt wird, um durch das Ueberstundenwesen einen starken Druck auf sie auszuüben, und sie verlangt daher im Interesse einer gerechten Ausgleichung eine gänzliche Beseitigung der bestehenden Mißverhältnisse. Die Öffentlichkeit und besonders aber die politischen Parteien müssen ein Interesse daran haben, daß hier eine Regelung getroffen wird, welche unter Berücksichtigung der ungünstigen Arbeitsmarktlage und der damit verbundenen äußerst großen Stellenlosigkeit auf dem raschesten Wege eine gesunde Aenderung der Arbeitszeitfrage herbeiführt.

Pforzheim, 11. März. Hier wurde eine falschmünzverklagte ausgehoben. Dabei wurde ein Mann festgenommen, der in letzter Zeit sich mit der Herstellung und Veranlagung von Zwei- und vermutlich auch Dreimarkstücken beschäftigte.

Vermischtes.

Zum Streit zwischen dem Fürsten und dem Regierungspräsidenten in Sigmaringen. Die Beethoven-Fest, für die die beiden höchsten Beamten Württemberg und Württemberg seit Monaten gepöbelt hatten, ist glücklich ins Wasser gefallen. „Schwarzwälder Volksblatt“ wieder eine Folge des Zwistes zwischen dem Fürsten und dem Regierungspräsidenten. Bekanntlich steht es hier an einem Saal, in dem ein Säugerchor von etwa 80 Köpfen und ein Orchester von ca. 40 Mann, sowie 400 bis 500 Zuschauer Platz finden könnten. Vom Fürsten ist deshalb die Reitbahn — für größere Veranstaltungen sehr geeignet — zur Verfügung gestellt worden. Zur gleichen Zeit, als dies geschah, hat der Regierungspräsident für die Feier einen Staatsbeitrag von 300 Mark in Aussicht gestellt. Nun befinden sich die Vereine in einer Zwischstufe. Entweder gingen sie in die Reitbahn, dann konnte der Regierungspräsident der Feier nicht beizuwohnen und der Staatsbeitrag wurde vielleicht zurückgezogen. Oder aber man ging ins Deutsche Haus, dann war der Saal zu klein, die Ausführung mußte zweimal vor sich gehen und es war, trotz der vermehrten Kosten, nur eine halbe Sache. Schließlich stand auch noch der Saal in der Polizeischule zur Verfügung, aber wegen seiner großen Entfernung von der Stadt war zu befürchten, daß bei schlechtem Wetter die Besucherzahl zu wünschen übrig lassen werde. In den Vereinen wurde hin und her debattiert, was zu machen sei. Endlich um dem Frieden zu dienen, hat das Hofmarschallamt daraufhin die Erlaubnis zur Benützung der Reitbahn zurückgezogen. Die beiden Dirigenten erklärten, nun hätten sie auch keine Lust mehr und so kam es, wie es kommen mußte: die Beethoven-Fest findet nicht statt.

Ein seiner Herr Graf. Der, wie berichtet, in Würzburg

verhaftete Reichsgraf Günther v. Königsmarck hat eine interessante Vergangenheit hinter sich. Er verheiratete sich in den Jahren 1903 bis 1905 nicht weniger als achtmal. Stets machte er vor der Eheflichtung aus, daß drei Monate nach der Eheflichtung beantragt werden müsse. Je nach der Abmachung ob die Scheidung durch die Schuld seiner Gattin oder durch seine Schuld erfolgen sollte, wurde der Preis dafür festgesetzt, daß er durch die Verheiratung den Damen seinen hochadeligen Namen gab. Die Preise schwankten zwischen 15 000 und 50 000 Mark und der Herr Graf war somit in die Lage versetzt, ein höchst feudales Leben zu führen. In München gründete er mit drei „Gleichgestimmten“ eine Gesellschaft auf betrügerischer Basis, er wurde gefaßt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Es glückte ihm, mit der in Würzburg lebenden Gräfin Elisabeth von Wolfenstein in Verbindung zu treten. Um sich Geld zu verschaffen, reiste er im Lande umher und sammelte Geld unter der Angabe, daß die Gräfin Einiebel ein Kinderheim für die Notgemeinschaft des Mittelstandes in der „Residenz“ in Würzburg einrichtete, wo sie bereits die Räume in Miete erhalten hätte. Von verschiedenen Seiten erhielt der Graf große Beträge ausgehandelt, die er aber für sich verbrauchte.

Schon wieder eine Hezengeschichte. Der Stallschweizer Max Schmid ließ sich vor einiger Zeit als Naturheilkundiger in Mindelheim nieder, da er einen inneren Frang fühlte, sein Wissen zu heilen. Frau Keitler von Stetten hatte Unglück im Stall und Justizstellen mit den Eltern ihres Mannes. Sie beschuldigte ihre Schwiegermutter der Hezerei, daß sie an ihren Unglück im Stall schuld sei. Sie wandte sich an Schmid, der mit ihr betete, sie am Arm fasste und ihr stark in die Augen sah. Die Frau kam dadurch und durch die fortwährenden Strickleitungen in einen Erregungszustand, der die Ueberführung ins Mindelheimer Krankenhaus notwendig machte. Der Fall wurde am Amtsgericht Mindelheim dieser Lage verhandelt. Da von der Verteidigung bestellte Psychiater Dr. Specht behauptete, daß die Handlungen des Schmid suggestiv günstig auf Frau Keitler einwirkten, während Bezirksarzt Dr. Weigl von Mindelheim sich auf den Standpunkt stellte, daß mit dem Glauben im öffentlichen Interesse gebrochen werden müsse, so wurde empfindliche Personen in die Irrewege des 16. und 17. Jahrhunderts geführt worden. Schmid wurde wegen Gaubens und verbotener Abgabe von Arzneien zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein Hundertjähriger im Hause Rothschild. Ein Angehöriger der Familie Rothschild, Simon Rothschild, konnte in ungewöhnlicher Mäßigkeit seinen 100. Geburtstag begehen. Rothschild, der aus Württemberg stammt, mußte im Jahre 1828 wegen seiner republikanischen Tätigkeit aus Deutschland fliehen und wanderte nach Newyork aus, wo er eine Kleiderfabrik errichtete und es zu Wohlstand und Ansehen brachte. In der Familie Rothschild ist übrigens das Alterwerden gewissermaßen Tradition. So wurde Rothschilds Vater 92 Jahre alt, während seine beiden Brüder 91 und 96 Jahre alt sind. In Frankreich am Main, Heidelberg und anderen Orten Süddeutschlands leben heute noch nahe Verwandte des Jubilars.

Schrittschuss auf dem Rhein. In Mainz und Oppenheim hat durch die Frankfurter Volksbildungsstelle Volksunterweisungen in sehr erheblichem Umfange festgestellt worden. Es sollen ohne daß dafür der vorgefertigte Spill entrichtet wurde, über 20 Waggons hochprozentiger reiner Spirit eingeführt worden sein, der unter falscher Flagge, nämlich als minderwertiges Weiswein deklariert wurde. Als Bezugsort des gefälschten Spirit kommt eine bekannte Oppenheimer Brennerei in Betracht. Durch die falsche Deklaration ist das Reich um eine sehr erhebliche Summe geschädigt worden. Man spricht von einem hinterzogenen Steuerbetrag, der in Millionen geht.

Verbrecherjagd über die Dächer. Wie ein Stück aus eines Detektivromans müde die Verbrecherjagd, die sich Freitag nachmittag am Rande des Berliner Tiergartens abspielte, bei Kriminalbeamten erkannten einen Schwerverbrecher in einem Lokal der Potsdamerstraße und wollten ihn festnehmen. Er gab zunächst eine wilde Jagd im Auto. Dem Verbrecher, eines 26 Jahre alten Paul Meister aus Gießen, gelang es dann in ein Haus der Viktorienstraße zu entkommen. Nach einem heftigen Kugelwechsel mit den ihn verfolgenden Kriminalbeamten forderte er im ersten Stock vergeblich Einlass. Im vierten Stock sprang er gegen eine Tür und drückte deren Füllung ein, aber nur einen kleinen Raum vor sich, in dem er sich nicht verbergen konnte. Nun eilte er bis zum Boden hinauf und schloß sich weiter auf das Dach, obwohl er schon verfehlt war. Inzwischen waren Schutzbeamte und ein Ueberfallkommando eingetroffen, die das Haus umzingelten und auf das Dach vorbrangen. Der Verbrecher setzte mit einem maßhaltigen Sprung über einen zwei Meter breiten Spalt auf das Dach des Nachbarhauses. Unter dauerndem Kugelwechsel retrahierte er hinaus einen Schornstein. Die Beamten forderten ihn auf, sich an gefaßt der Uebermacht zu ergeben. Meister antwortete jedoch: „Jetzt geht es erst richtig los.“ Es entspann sich ein neuer Feuergefecht. Obwohl er durch Schüsse in Kopf, Lunge, Bauch und Hände getroffen war, gab er nicht nach. Erst als ihm ein weiterer Schuß den Visiolenriff aus der Hand schlug, ergab er sich. Er ist in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht worden.

Freie Gattinwahl in der Türkei. Das Staatsamt in Pera brachte das Angebot für die Heirat eines christlichen Jo

Das Haus ohne Lachen

Roman von Otto Neufeldt.

23
Als Sid sich auf die Länge eines Armes genähert hatte, erwiderte sie aus ihrer Betäubung. Sie tat einen Schritt auf ihn zu, und erst jetzt bemerkte er sie. In sein Gesicht schloß plötzlich eine Röte, aber in derselben Sekunde hatte er sich auch wieder gefaßt und beherrschte, und wäre nicht ein Flackern in seinen Augen geblieben, so hätte man glauben können, daß er die Frau, die sich ihm mit ein wenig erhobenen Armen in den Weg stellte, überhaupt nicht kannte.

„Gonni!“ rief Luzie. „Herr Sid — —!“

Er sah sie an, und seine Miene war vollkommen ruhig, wenn ihn auch noch immer das unsichere Flackern in seinen Augen verriet. Ein wenig lächelte er den weichen, grauen Hut, dann fragte er fragend und sehr kühl:

„Mein Fräulein?“

„Du — Sie kennen mich nicht?“

Er machte einen vergeblichen Versuch, zu sprechen, dann fragte er in dem gleichen Tone vollkommener Ruhe:

„Sie scheinen sich zu irren, Sie verwechseln mich.“

„Sie sind Hanns Sid — —?“

„Mein Name ist Wurmuth, Ich kenne Sie nicht.“

„Ich bin Luzie Endrulat, Herr Sid — — Sie — —“

Er zuckte die Achseln und wandte sich zum Gehen, aber sie ließ ihn nicht fort, sondern stellte sich ihm abermals in den Weg.

„Ich weiß gewiß, daß Sie Hanns Sid sind.“

Aber Unsicherheit und Ratlosigkeit waren plötzlich in ihrer Stimme, fast weinte sie.

„Ich kenne Sie nicht!“ wiederholte er ungeduldig und setzte seinen Weg fort, beschleunigte seine Schritte um so

mehr, je weiter er sich von ihr entfernte.

Nur wenige Sekunden hatte diese Unterredung gedauert. Luzie starrte jetzt dem Davongehenden nach. Aber schnell verschwand ihre Unsicherheit. Sie war fest überzeugt, daß sie eben mit Hanns Sid gesprochen hatte, kein Zweifel war möglich! Unter Tausenden hätte sie an diesem Gange Hanns Sid erkannt. Seine Stimme war die gleiche, obwohl sie klanglos und etwas heiser schien. Luzie folgte ihm auf dem Fuße. Zwar mochte sie nicht, einen neuen Versuch zu machen, sich ihm zu nähern, aber sie ließ sich auch nicht abschrecken, als er sich nach einer Weile umschaute und sie unwillig, mit gerunzelten Brauen ansah. Sie setzte ihren Weg unbefürchtet fort. Bevor er in die Friedrichstraße einbog, schien er zu zögern, wohin er sich wenden sollte, dann machte er sich auf den Weg zu seinem Hotel. Luzie folgte ihm bis dahin, sah ihn in dem Hause verschwinden und überlegte, was nun zu tun sei. Sie ging eine Zeitlang auf und ab und betrat schließlich den Vorraum des Hotels. Einen Pförtner, der sich ihr in den Weg stellte, fragte sie, ob hier ein Herr Sid wohne.

Diese Frage wurde verneint.

„Aber ein Herr Wurmuth wohnt bei Ihnen?“

„Ja, im zweiten Stock. Wollen Sie zu ihm? Der Herr ist eben noch Hause gekommen.“

„Rein, ich danke Ihnen für Ihre Auskunft.“

Und Luzie ging wieder hinaus auf die Straße. Wie war es möglich, daß Hanns Sid unter einem fremden, ganz unbekanntem Namen in diesem Hotel wohnte, nachdem er noch vor ein paar Tagen bei Fastenrath um Almosen gebettelt hatte? War sie doch einer Verwechslung, einer verblüffenden Ähnlichkeit zum Opfer gefallen? Aber noch einmal dergewöhnliche sie sich das Aussehen des Herrn, mit dem sie auf dem Königsplatz jene wenigen

Worte gewechselt hatte, und die Ueberzeugung wuchs in ihr, daß sich unter der Maske dieses Herrn Wurmuth kein anderer als Hanns Sid verbarg.

Sie bestieg eine Straßenbahn und fuhr nach Hause.

Da sie heute viel früher kam als sonst, trat ihr Endrulat schon im Flur der Wohnung gespannt entgegen, und er sah ihrem eifrigen, geröteten Gesicht sofort an, daß etwas Wichtiges geschehen war. Sie berichtete ihm von der Begegnung mit aller Ausführlichkeit, und der Wurmuth, während sie sprach, mehr und mehr in sich zusammen, noch einmal richteten sich in ihm Furcht und Angst vor dem Schicksal empor, das Sid ihm bereiten würde, noch einmal kämpfte in ihm das Gefühl seiner Pflicht zum Bekenntnis mit der Sorge um sich und seine beiden Kinder. Aber als er in das erwartungsvoll zitternde Gesicht seiner Tochter sah, nickte er:

„Wenn er dich nicht mehr kennen will, so muß ich zu ihm gehen. Ja — ich will zu ihm gehen.“ Er sprach nach, und seine Kräfte drohten ihm zu verlassen. Seltsam, den Tag dachte er an seinen Sohn, dessen Studium und ganze Zukunft gepöbelt werden mußte, er dachte an die Schwande, die auf seine Kinder wartete, wenn Sid nicht lebenslos mit ihm verfuhr. Er mußte für den Fall eines Todes seinen Kindern, besonders seinem Sohne, ein Bekenntnis hinterlassen, mußte versuchen, sich zu rechtfertigen. Er setzte sich eine Galgenfrist. „Ja — ich will zu ihm gehen — morgen will ich alles noch in Ordnung bringen bei Garrison — aber übermorgen um diese Zeit — ja — dann gehe ich zu ihm — — Luzie — —“

Sie schluchzte auf und preßte ihr Gesicht an seine Brust:

„Vater!“

liener's
historische
moham
medaner
famili
straße
den 4. C

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.

Stutt
den No
dem hat
nichts gr
vor gef
weder
welpre
Umlo
Es no
(am 10
erfte 23
Koggen 2
42.25—43
bis 13.75
geprei
Ludw
wurde
der gro
Die Aus
hof die
schr un
schr un
Weise
Pferde
der Hou
Pfor
die Anlie
ausl.
Das Ang
in größer
gebol.
am Som
geleitet.
An But
waren sel
mehol
10-12, r
wurzel 10
Kreffe 20
10-35, P
butter 19
12-14, S
50-70.



Herrn Speidel vom Stuttgarter Sportklub, in härtester Aufstellung. Schon in den ersten zehn Minuten gelang es dem R. V. Bern, durch unhaltbaren Schuss die Führung an sich zu reißen. Das Spiel nimmt an Tempo zu. Ungefähr in der 2. Minute wird Birkenfelds Mittelstürmer im Strafraum unfair genommen und gleichzeitig verschuldet Karlsruhe. Der gegebene Kilometer knallt an den Kopfseiten und die Aussicht für den Ausgleich ist dahin, bis ungefähr in der 30. Minute

Birkenfelds Halbrechter den Ausgleich herbeiführt. Bei diesem Stand werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause das gleiche Spiel und der bei unvermindertem Tempo. Dann schießt der Schiedsrichter ab und es folgen drei Minuten stillen Geduldens für die im Weltkrieg gehaltenen Kameraden. Ungefähr in der 2. Minute der zweiten Halbzeit stellt Birkenfeld das Resultat auf 1:2 und kann ungefähr in der 32. Minute durch unhaltbaren Schuss den Sieg für sich sichern. In der

Folge nur noch Geplänkel bei einsetzendem Regen, dann erdient der Schlusspfiff des Unparteiischen und Birkenfeld verläßt als verdienter Sieger den Platz. Was R. V. Bern Karlsruhe an technischer Ueberlegenheit einzelner Spieler im Vorteil war, wußte Birkenfeld durch schöneres Zusammenspiel und größere Energie zu erlangen. Im Grunde genommen blieb das Spiel im Rahmen des Erlaubten, sodas der sehr korrekte Schiedsrichter keinen allzu schweren Stand hatte.

Dienstag den 15. u. Mittwoch den 16. März 1927 „Modenschau bei Knopf“, Pforzheim.

Schlächterei-Anlage.

Der Metzger und Wirt Ernst Wolfinger in Schwann beabsichtigt in dem Hofraum seines an dem Ortsweg Nr. 1 in Schwann gelegenen Gebäudes Nr. 24 eine Schlächterei einzurichten und zu betreiben und sucht um Erteilung der Genehmigung hier nach.

Etwasige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung beim Oberamt anzubringen, woselbst auch Pläne zur Einsicht aufliegen.

Neuenbürg, den 8. März 1927.

Oberamt:

H. Amtmann Dr. Haumann.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist erloschen in Neuweller, O.A. Calw, dagegen neu ausgebrochen in Spielberg, Bez.-Amts Eutingen.

Hiemegen sowie mit Rücksicht auf den Seuchenstand in Weiler, Bez.-Amts Pforzheim und Lautenbach, Bez.-Amts Rastatt, wird unter Aufhebung von Abschnitt I der oberamtl. Bekanntmachung vom 25. Februar 1927 — Enztäler Nr. 47 — mit sofortiger Wirkung verfügt.

15 Km.-Umkreis: sämtliche Bezirksamtsgemeinden links der Enz sowie Neuenbürg.

Neuenbürg, den 14. März 1927.

Oberamt:

H. Amtmann Dr. Haumann.

Gemeinde Birkenfeld.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuer-Veranlagung für 1926 wird hingewiesen.

Birkenfeld, den 14. März 1926.

Ratschreiberamt: Bärtle.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 16. März, vormittags 10 Uhr, kommt in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Schreibsekretär (Hartholz).

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.
Hilfenbrand, Gerichtsoollzieher.

Bezirks-Arbeitsamt

Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt Küchenmädchen, das schon gedient hat, und Dienstmädchen für Privathaushaltung, über 20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. Siegelhütte b. Wildbad.
Ich habe 25—30 Zentner gut eingebrachtes

Heu

zu verkaufen.
Karl Treiber,
Hohlbauer.

Wirt.

Forstamt Langenbrand.

Nadel-Stammholz-

Verkauf

am Freitag, den 25. März

1927, vorm. 10 Uhr, in Wald-

tennach im Gath. z. „Röhle“

aus Staatswald (ganzer Forst-

bezirk): 549 St., 3796 Za.,

172 St., 15 St. mit Fehm.:
Langh.: 312 l., 753 II., 1063

III., 612 IV., 340 V., 136 VI.

Klasse. Sägh.: 35 l., 39 II.,

14 III. Kl. Losverzeichnis:

durch die Forstdirektion, Stf.,

Stuttgart.

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein

Neuenbürg.

Haupt-Versammlung

am Sonntag, 20. März, 8 Uhr nachm., bei Red zur „Eintracht“ in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
2. Jahresbeitrag und Arbeitsplan 1927.
3. Wahlen.
4. Besprechung über Spritzen, Düngung.
5. Verteilung von Edelreißern zu Versuchszwecken.

Ueber Düngung wird ein Merkblatt ausgegeben. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung liegt das Erscheinen im Interesse jedes einzelnen Mitglieds. Mitglieder und solche, die es werden wollen, sind eingeladen.

Vorstand Knodel.



Schömburg.

Verkaufe einen noch gut erhaltenen

Britischenwagen

mit Auffah., sowie ein

Break,

6sfig.

Katth. Kentschler,

Güterbeför. berer.

Neuenbürg.

Verkaufe zwei Doppel- und zwei Einbruten

Bienenkasten,

altwürttembergisches Maß, mit Seitenfütterung.

Chr. Kenweiser,

Wildbader Str. 340.

Kaufe laufend senckenfreies

Wachs und alle Waben.

Der Oblat.

Wirt.

Forstamt Langenbrand.

Nußholz- und Beig-

Holz-Verkauf

am Dienstag, den 22. März

1927, vormittags 10 Uhr, in

Salmbach im Gath. z. „Löwen“

1. Eigen Stammholz aus

Abtlg. Büffelsteig, Wendep-

platte, Heumad, Leichelhang

und Steialesberg mit Fm.:
2 IV., 3 V., 4 VI. Kl.

2. Roibuchen-Stammh. aus

Abt. Großtann u. Delleneich

Fm.: 1 II., 6 III., 4 IV. Kl.

3. Nadelstange aus Abtlg.

Burkhardt: 50 Bauft. I. bis

III. Kl., 20 Hagst. III. Kl.

und 15 Hopfnst. II. Kl.

4. Schichtderholz aus Abt.

Dardt, Burkhardt, Bühl,

Schliffstein, Steinlesberg und

Delleneich Fm.: Gt. 2 Klobh.

Bu. 31 Schtr., 158 Klobh.

Nadelh.-Ausfch.: 54 Za. und

20 St.

4. Nadelreißig: Abtlg. Bur-

hardt und Kentschlerwald:

19 Flächenlose, geschätzt zu

1000 Wellen.

Losverzeichnis, z. Nr. 4 Schicht-

derholz durch die Forstdirektion

Stf. Stuttgart, bei den übrigen

Sortimenten 1—2 Waldnum-

mern je ein Los.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf die am Rathaus ange-

schlagene Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist

gegen die

Gebäudesteuer-

Veranlagung

für das Rechnungsjahr 1926

wird hingewiesen.

Steuerratschreiberei.

Die neuen Modefarben in Seidenstoffen

Crepe de chine | Messaline
Crepe Georgette | Rohseide
Crepe Marocaine | Waschseide
Crepe Satin | Futterseide

Besätze, Spitzen, Borden, Knöpfe
sind in grosser Auswahl eingetroffen.

FRITZ Schumacher

Inhaber: Max Schumacher,
Leopoldstrasse 1 Pforzheim Leopoldstrasse 1

Gräfenhausen, 13. März 1927.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Roßine Senfer

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großbrauerei

sucht zum Betrieb ihrer altrenommierten Qualitätsbiere tüchtigen, fleißigen Vertreter zur Übernahme einer Bier-Niederlage für das Nagold- und Enztal, welche möglichst über passende Depotsräume, Fuhrwerk etc. verfügt. Nur ausführliche Angeb. mit Angabe über persönl. Verhältn. u. Bedingungen finden Berücksichtigung.

Angebote unter Nr. 500 an die Enztäler-Geschäftsstelle.



Frische Eier

Eingetroffen:

1 weiterer Waggon

frische, schwere

Steierer

Originalware

10 Stück 1²⁰

Schwerste

Italiener

Trinkeier

fachmännisch verarbeitet

10 Stück 1⁴⁰

Pfannkuch

Neuenbürg.

Grundstück

zu verpachten.

Widderhof 406.

Ottenhausen.

Bruteier

von gesperberten Italiener hat

abgegeben.

Chr. Schmidt,

Hohmühle.

Unerreicht:

Erkrankte

Menschen!

SUMMUS

UVIOLETT STRAHLEN

wirken Wunder

Das Bodensamite

an der neuen anheben er-

regenden natürlich elektri-

sch. n. Pflegemethode mit

dem

„Summus“

Violettrahlenapparat

sind seine als verhängen

bei u. schmerzstillend

Enerven der Lebens u. Wl-

stands kraft Licht, Wärm-

me, Elektrizität u. Farbe-

Verstärkung und Fabrikat:

Summus & Bendol.

Frankfurt, Lindenstr. 75

7. von 1927. Man verlange

V. Proterobusuch unverbindl.

durch unseren Vertreter

Fritz Bauer, Ottenhausen,

Telefon 125.

